**10 Merkmale Guten Unterrichts – Merkmal: Hoher Anteil echter Lernzeit**

**Märchen : Der Wald des guten Unterrichts**

Es war einmal ein motivierter Lehrer, der seinen Unterricht verbessern wollte. Daher machte er sich auf die Suche und betrat guten Mutes den Wald. Er hatte gehört, dass dort Tiere lebten, die sehr weise waren. Er war noch nicht tief in den Wald vorgedrungen, als er ein leises Flügelrascheln hörte. Der Lehrer blickte auf und entdeckte eine große Eule, die ihn neugierig beobachtete.

„Hallo, Eule!“, begrüßte der Lehrer die Eule. „Kannst du mir weiterhelfen? Ich möchte meinen Unterricht verbessern. Aber ich weiß nicht, wie ich das machen kann.“

„Ich kenne ein Merkmal guten Unterrichts. Das nennt sich echte Lernzeit“, sagte die Eule.

„Oh, das kenne ich gar nicht“, sagte der Lehrer erstaunt.

„Das ist die von deinen Schülern tatsächlich genutzte Zeit, um das Lernziel zu erreichen“, schuhuhte die Eule. „Gehe weiter tief in den Wald hinein, dann kommst du zur Höhle des alten Zauberers. Er kann dir da weiterhelfen.“

„Vielen Dank, weise Eule“, verabschiedete sich der Lehrer und wanderte weiter in den Wald hinein. Es dauerte nicht lang, bis er an der kleinen Höhle angekommen war. Ein Mann mit einem langen, grauen Bart saß vor dem Eingang und rauchte Pfeife.

„Guten Tag, weiser Zauberer“, begrüßte der Lehrer den Mann. „Die Eule hat mich zu dir geschickt. Kannst du mir helfen zu verstehen, was echte Lernzeit bedeutet und wie ich das umsetzen kann?“

Der Zauberer nickte. „Wie der Zufall es will, habe ich das erst vor kurzem erforscht.“ Er holte ein großes Buch hervor und blätterte darin herum. „Ah, hier! Ich habe herausgefunden, dass es drei Unterscheidungen der Lernzeit gibt. Zunächst einmal gibt es die notwendige Lernzeit, die durch die Aufgabenschwierigkeit und die Begabung deiner Schüler beeinflusst wird. Dann gibt es noch die angebotene Lernzeit, die zum Beispiel vom Stundenplan abhängt. Und dann gibt es noch, beeinflusst durch die Motivation und Ausdauer deiner Schüler, die tatsächlich genutzte Lernzeit. Aber geh weiter zur Biberfamilie. Sie können dir noch genauer weiterhelfen.“

„Ah ja“, sagte der Lehrer begeistert. „Jetzt kenne ich schon mal den Unterschied! Vielen Dank, weiser Zauberer.“ Er verabschiedete sich und lief runter zum Fluss, wo er den Bau der Biber finden konnte. Schon von Weitem sah er die eifrigen Biber, die an ihrem Bau arbeiteten.

„Hallo“, rief der Lehrer und die Biber begrüßten ihn freudig. „Der Zauberer hat mir gesagt, dass ihr mir sagen könnt, wie ich mit echter Lernzeit meinen Unterricht verbessern kann.“

„Ja, klar!“, sagte der Biber-Vater. „Wir helfen dir, schau ruhig zu.“ Die Biber bauten schnell einen Damm aus verschiedenen Ästen; doch ein Sohn hatte keine Motivation mehr und setzte einen Ast nicht an seinen vorgesehenen Platz, sondern setzte sich an den Rand und trank eine Cola. Der Damm schwankte. „Schau Lehrer“, rief der Biber-Vater. „Mein Sohn hat den Ast nicht reingesetzt, wo er hingehört. Und so ist es auch mit dem Lernerfolg deiner Schüler. Ich bin für die Qualität zuständig, meine Frau für die Angemessenheit des Dammes. Mein Sohn ist für die Motivierungsqualität und meine Tochter für das Zeitmanagement zuständig. Jeder hat seine Aufgaben; wird eine Aufgabe nicht richtig umgesetzt, wackelt der ganze Damm. So, jetzt weißt du, was echte Lernzeit ist und welche Unterscheidungen von Lernzeit es gibt. Und du weißt, dass verschiedene Bausteine zusammenarbeiten müssen, damit das Konstrukt stabil wird. Für genaue Ratschläge der Umsetzung würde ich dir raten, zu Fuchs und Hase auf die Wiese zu gehen. “

Der Lehrer verabschiedete sich und lief weiter zur Wiese. Dort saßen bereits Fuchs und Hase beim Kaffeekränzchen zusammen. Schnell erläuterte der Lehrer sein Begehr.

Der Hase sagte: „Um deine Lernzeit zu erhöhen, musst du ein klares Zeitmanagement haben. Dazu gehört zum Beispiel Pünktlichkeit. Außerdem solltest du Organisatorisches aus dem Unterricht verlegen.“

„Du musst deinen Schülern aber auch Pausen einräumen“, rief der Fuchs dazwischen. „Lass sie ruhig mal durch die Gegend hüpfen. Und beachte, dass sie unterschiedlich schnell arbeiten können.“

„Lob des ordentlichen Arbeitens“, flüsterte die Maus, die gerade hinzukam. „Nimm dir also Zeit für eine einzelne Aufgabe und verzichte darauf, dein Lernpensum voll durchzupowern.“

Begeistert für die vielen Ratschläge verabschiedete sich der Lehrer und wanderte zurück zu seiner Hütte und setzte sich an eine Zusammenfassung: Guter Unterricht ist an der geschickten Regulierung des Lerntempos, am hohen Anteil echter Lernzeit und am geschickten Wechsel zwischen Phasen intensiver Arbeit und Phasen der Entspannung zu erkennen.

Und wenn er nicht gestorben ist, so führt er den guten Unterricht noch bis heute.